

## **Zusammenfassung der Ergebnisse des 1. Fachgesprächs „Signifikante stoffliche Belastungen im Einzugsgebiet der Elbe“ am 12.02. und 13.02.2008 in Dresden**

---

### **1. Einleitung**

---

In Dresden fand am 12.02. und 13.02.2008 das 1. Fachgespräch zum Thema „Signifikante stoffliche Belastungen im Einzugsgebiet der Elbe“ statt. An diesem Gespräch nahmen mehr als 30 Vertreter bedeutender Wassernutzer aus den Bereichen Industrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Schifffahrt, Kommunalverwaltung, Trinkwasserversorgung, Vertreter von Umweltverbänden und sonstigen Interessengruppen sowie Vertreter der Behörden und der IKSE teil.

Das Fachgespräch wurde durch das Mitglied der IKSE-Arbeitsgruppe „Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie im Einzugsgebiet der Elbe“ (WFD), Herrn Ing. Václav Jirásek, moderiert.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen die Nährstoffeinträge in die Oberflächengewässer im Einzugsgebiet der Elbe. Nach einer kurzen Einleitung durch den Moderator wurden zu dieser Thematik zwei Vorträge gehalten – für Deutschland von Herrn Dr. Trepel und für die Tschechische Republik von Herrn Ing. Nesměrák.

Daran schloss sich eine geleitete Diskussion an, die in folgende Punkte gegliedert war:

- Fragen zum Inhalt der Vorträge
- Sind die vorgestellten Ziele bis 2015 realisierbar?
- Was wird für die Erfüllung der genannten Ziele von grundsätzlicher Bedeutung sein?
- Welche konkreten Maßnahmen würden Sie ergänzen?
- Wie kann Ihr Beitrag zur Zielerreichung aussehen?

Der zweite Tag war den Schadstoffen in den Gewässern im Einzugsgebiet der Elbe gewidmet. Nach einer kurzen Einleitung durch den Moderator wurden zu dieser Thematik zwei Vorträge gehalten – für Deutschland von Herrn Dr. Heininger und für die Tschechische Republik von Herrn Ing. Medek.

Daran schloss sich eine geleitete Diskussion an, die genauso wie am ersten Tag gegliedert war.

### **2. Ergebnisse des Fachgesprächs**

---

#### **2.1 Nährstoffe**

- Für eine Reduzierung der Eutrophierung der Nordsee ist es notwendig, den Nährstoffeintrag (P, N) aus der Elbe etwa um 46 % zu reduzieren. Dieses Ziel kann nicht im Rahmen des ersten Bewirtschaftungsplans erfüllt werden. Die Erreichung dieses Ziels wurde auf die drei Planungszeiträume aufgeteilt, in deren Rahmen jeweils eine Reduzierung um etwa 15 % vorgesehen wird.
- Im Allgemeinen haben die Punktquellen einen größeren Anteil am Eintrag von Phosphor als am Eintrag von Stickstoff. In der Tschechischen Republik überwiegt der Phosphoreintrag aus Punktquellen gegenüber dem Eintrag aus diffusen Quellen, bei Stickstoff ist es umgekehrt.

- In der Vergangenheit waren für die Reduzierung der Nährstoffeinträge vor allem die Maßnahmen bei den Punktquellen entscheidend, die gemäß den Rechtsvorschriften der EU nach 1985 in Deutschland und nach 1990 in der Tschechischen Republik umgesetzt wurden.
- Man muss damit rechnen, dass es lange dauern wird, bis sich die Maßnahmen auf die Reduzierung der Nährstoffeinträge aus diffusen Quellen auswirken. Es stellt sich die Frage, ob ein Zeitraum von drei sechsjährigen Bewirtschaftungsplänen überhaupt ausreichend ist.
- Es ist notwendig, sich auf die primären Nährstoffquellen zu konzentrieren. In diesem Zusammenhang stellt sich z. B. bei Phosphor die Frage nach der Zusammensetzung von Wasch- und Reinigungsmitteln.
- Für die Bilanzierung des Nährstoffeintrags in die Nordsee wurden die Referenzmessstellen Hřensko / Schmilka (widerspiegelt den Anteil der Tschechischen Republik), Schnackenburg (Messstelle für ein Teileinzugsgebiet in Deutschland) und Seemanshöft (eigentliche Referenzmessstelle für den Eintrag durch die Elbe) festgelegt. Auf nationaler Ebene wurden allerdings weitere Überwachungsstellen für die Ermittlung des Anteils der einzelnen Teileinzugsgebiete an der Gesamtnährstofffracht und eine mögliche gezielte Umsetzung von Maßnahmen zu deren Reduzierung festgelegt.
- Für die Bewertung der Erfolgsquote der Maßnahmen schlägt die Tschechische Republik vor, als Ausgangszustand das Jahr 2000 zu nehmen, Deutschland neigt eher zu einem Durchschnitt aus mehreren Jahren. Die Expertengruppe SW sollte einen als Ausgangszustand dienenden Referenzzeitraum vorschlagen. Als Ausgangspunkt dienender Kompromissvorschlag für die Beratung in der Expertengruppe SW: Mittelwert für die Jahre 2000 – 2004.
- Derzeitig werden auf der deutschen Seite die Auswirkungen geplanter Maßnahmen auf die Reduzierung der Nährstofffracht im ersten Planungszeitraum abgeschätzt. Allgemein wird für Deutschland und für die Tschechische Republik eine Erfüllung der Reduzierung des Nährstoffeintrags um 15 % im Rahmen des ersten Bewirtschaftungsplans erwartet. Eine Voraussetzung ist allerdings die Bereitstellung der finanziellen Mittel für die Maßnahmen. In der Tschechischen Republik werden vor allem Mittel aus Förderprogrammen der EU genutzt werden. Ein weiterer Aspekt ist der Zeitaufwand für die Einführung neuer Rechtsvorschriften, z. B. für die Ausstattung der Kläranlagen mit der besten verfügbaren Technik (BAT), sowie der finanzielle und zeitliche Aufwand für die Regelung von vermögensrechtlichen Beziehungen bei Maßnahmen in der Fläche im Falle der diffusen Quellen.
- Maßnahmenvorschläge:
  - Arbeit mit der breiten Öffentlichkeit, um die Akzeptanz der umzusetzenden Maßnahmen zu gewährleisten.
  - Wissenschaftliche Forschung und Entwicklung zur Reduzierung oder Eliminierung des Phosphorgehalts in Verbrauchsgütern und Industrieprodukten, die anschließend in das Abwasser gelangen (z. B. Wasch- und Reinigungsmittel).
  - In der Tschechischen Republik Nachrüstung der Phosphoreliminierung auch bei Kläranlagen mit weniger als 2 000 EW und der Stickstoffeliminierung bei Kläranlagen mit mehr als 10 000 EW.
  - Steigerung des Wirkungsgrades der Phosphor- und Stickstoffeliminierung bis auf das Niveau der Parameter der besten verfügbaren Technik (BVT).
  - Prüfung und Umsetzung der Rechtsvorschriften für den Düngemiteleinsatz in der Landwirtschaft und Kontrolle der Einhaltung dieser Vorschriften.
  - Reduzierung der Belastung aus der Landwirtschaft durch Verminderung der Erosion.
  - Erneute Überprüfung der industriellen Stickstoffquellen (Ammoniumstickstoff).
  - Stärkung der Selbstreinigungskraft der Gewässer durch die Verbesserung ihrer Morphologie.
  - Renaturierungsmaßnahmen in der Fläche.

## 2.2 Schadstoffe

- Gegenüber den Nährstoffen sind die Schadstoffkonzentrationen in oberirdischen Binnengewässern ein größeres Problem. Um das Vorhandensein eines bestimmten Schadstoffes untersuchen zu können, ist es wichtig, die entsprechende Matrix zu wählen. Jeder Schadstoff hat seine spezifischen Eigenschaften und erfordert ein spezifisches Herangehen an die Überwachung, Bewertung und das Vorschlagen von Maßnahmen.
- Auf der internationalen Ebene ist es notwendig, die Auswahl der Matrix zur Untersuchung der Konzentrationen der einzelnen Schadstoffe zu vereinheitlichen. Die meisten Schadstoffe sind in Wasser schlechter löslich und an die (partikuläre) Feststoffphase gebunden.
- Eine entscheidende Rolle spielen die „klassischen“ Schadstoffe, die meistens aus Altlasten stammen.
- Angaben für neue Stoffe, die früher nicht untersucht wurden (z. B. organische Spurenstoffe), müssen ergänzt und ggf. ihre Überwachung vorgeschlagen werden.
- Besonderes Augenmerk ist auf die prioritären gefährlichen Stoffe zu richten – hier ist festzulegen, welche dieser Stoffe für das Einzugsgebiet der Elbe signifikant sind.
- In den nationalen Bewirtschaftungsplänen sollte ein gewisses Spektrum an Stoffen festgelegt werden, denen unter internationalem oder überregionalem Aspekt besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.
- Es ist schwierig, dabei aber notwendig, diffuse Schadstoffquellen für das Festlegen von wirk-samen Maßnahmen zu lokalisieren. Hier spielen Erkenntnisse über die Haupteintragspfade eine entscheidende Rolle.
- In Gebieten mit aktivem oder stillgelegtem Braunkohlenbergbau ist es notwendig, mit einer Übergangszeit für die Reduzierung der Schadstofffracht zu rechnen. Dabei spielen geeignete Maßnahmen in der Fläche zur Reduzierung der diffusen Belastung eine wichtige Rolle.
- In der Tschechischen Republik gibt es für den Umgang mit Baggergut keine eindeutigen Rechtsvorschriften. Auf der Ebene der IKSE sollten die problematischen Stoffe in den Sedi-menten aufgelistet und Empfehlungen für die staatliche Verwaltung erarbeitet werden.
- Die Zielvorgaben der IKSE sollten revidiert und die Bestandsaufnahme der industriellen Di-rekt- und Indirekteinleiter im Einzugsgebiet der Elbe, deren Emissionen vorrangig zu reduzie-ren sind, aktualisiert werden. Diese Bestandsaufnahme wurde im Zusammenhang mit dem „Aktionsprogramm Elbe“ erstellt und weiter aktualisiert.
- Auf der Grundlage einer Anregung des Vertreters aus dem Bereich der Landwirtschaft wird die Aufnahme von Dioxinuntersuchungen in das „Internationale Messprogramm Elbe“ ge-prüft.
- Ziel des 1. Bewirtschaftungszyklus sollte es sein, eine nachweisbare Reduzierung der Schadstoffkonzentrationen in den zu untersuchenden Matrices zu erreichen und Informatio-nen für eine Optimierung der Bewirtschaftungsplanung in den weiteren Zeiträumen zu ge-winnen. Klar deklariert werden sollten konkrete Maßnahmen an konkreten Orten und wie die Ziele bis 2015 aussehen werden.
- Bei den Stoffen, bei denen bereits heute der gute Zustand erreicht wird, ist eine Verschlech-terung dieses Zustands zu verhindern.
- Die Wasserwerke Torgau haben dem Sekretariat der IKSE eine schriftliche Stellungnahme geschickt, die zusammen mit den Ergebnissen des Fachgesprächs auf den Internetseiten der IKSE veröffentlicht wird.
- Maßnahmenvorschläge:
  - Veränderungen in der Gesetzgebung

- Technologische Veränderungen in der Produktion zur Reduzierung oder Vermeidung von Schadstoffgehalten im Abwasser
- Bessere Behandlung von Abwasser und Abfall
- Begrenzung des Einsatzes von ausgewählten Schadstoffen
- Konzept für den Umgang mit Baggergut an der Tideelbe und im Hamburger Hafen unter dem Aspekt einer Minimierung des Schadstoffeintrags in die Oberflächen- und Küstengewässer
- Sanierung von Altlasten
- Öffentlichkeitsarbeit